Bildungs- und Beratungszentrum
Arenenberg
Beratung Entwicklung Innovation

Thurgau
BBZ Arenenberg

Bericht
Projekt ‚Zukunft Obstbau II'
Pflanzungen 2015 - 2018

Obst, Gemüse und Beeren
Urs Müller / Rosmarie Keller
058 345 85 10
urs.mueller@tg.ch

ARENENBERG BELEBT **Bildung | Beratung | Tourismus**

Inhalt

1 Ausgangslage ... 3
2 Anschlussprojekt „Zukunft Obstbau II“ ... 4
3 Anmeldungen im Anschlussprojekt 2015 - 2017 ... 5
4 Was wurde gepflanzt? ... 6
5 Wer hat mitgemacht? ... 7
6 Was hat das Nachfolgeprojekt gebracht? ... 7
7 Und wie sieht es mit dem Feuerbrand aus? ... 8
8 Dank ... 8
9 Anhang ... 9
9.1 Projektbegleitung ... 9
9.2 Vergleich: Zahlen zum ersten Projekt ‚Zukunft Obstbau‘ ... 11
10 Bildergalerie ... 12

1 Ausgangslage

Der Obstbau und die Obstproduktion sowie die nachgelagerte Verarbeitung stellen im Kanton Thurgau einen wichtigen Zweig der Land- und Ernährungswirtschaft dar. Seit rund 15 Jahren bedroht der Feuerbrand die Obstproduktion in der Schweiz.

Als flankierende Massnahme zur direkten Bekämpfung des Feuerbrands hatte der Regierungsrat mit RRB Nr. 371 vom 12. Mai 2009 ein Projekt „Zukunft Obstbau Thurgau“ bewilligt. Dieses Projekt unterstützte die Pflanzung von feuerbrandtoleranten bzw. alternativen Baumarten und Sorten sowie von Hecken zur Erhaltung des Landschaftsbildes und zur Förderung der Biodiversität in Flora und Fauna. Die Förderung erfolgte mit zu beantragenden Mitteln des Fonds Landschaft Schweiz, mit Mitteln aus dem Fonds für Natur- und Heimatschutz gemäss Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Natur und der Heimat (NHG) sowie aus dem Pflanzenschutzfonds, gestützt auf § 19 der Verordnung des Regierungsrates zum Landwirtschaftsgesetz im Sinne der Finanzierung von Vorbeuge- und Bekämpfungsmassnahmen.

Das Projekt verlief sehr erfolgreich. Auf Antrag der Begleitgruppe wurde das 2009 begonnene Projekt Zukunft Obstbau deshalb mit RRB Nr. 750 vom 4. September 2012 bereits nach vier anstatt sechs Jahren mit dem Pflanzjahr 2012/2013 vorzeitig beendigt. Die bewilligte Summe für das Projekt Zukunft Obstbau wurde von 1.9 Mio. auf maximal 3.8 Mio. Franken verdoppelt. Insgesamt wurden in vier Jahren 6'606 Feldbäume, 4'916 m Hecken und 3'187 hochstämmige Obstbäume gepflanzt.

Die Begleitgruppe unter Leitung des Landwirtschaftsamts erhielt den Auftrag ein kleineres Anschlussprojekt zu erarbeiten. Darin soll die Pflanzung von hochstämmigen Apfelbäumen (in der Obstbauzone 2) und von Feldbäumen in den Obstbauzonen 1 und 2 gefördert werden. Die Begleitgruppe hat dem Regierungsrat im Dezember 2013 einen Vorschlag für ein solches Anschlussprojekt „Zukunft Obstbau II“ und die dazugehörigen Weisungen eingereicht.

Abbildung 1: Wilen-Gottshaus: Weit hinten am Horizont ist eine Nussbaumreihe sichtbar

2 Anschlussprojekt „Zukunft Obstbau II“

Das Anschlussprojekt „Zukunft Obstbau II“ sollte wiederum vier Pflanzsaisons umfassen und von Herbst 2014 bis Frühjahr 2018 dauern. Die zu beantragende Projektsumme wurde auf maximal Fr. 1'200'000 festgelegt. Zusätzlich sollten erneut Gesuche an den Fonds Landschaft Schweiz gestellt und Beiträge aus dem NHG ermöglicht werden.

Die Projektsumme von total Fr. 1'200'000 bzw. Fr. 300'000 pro Projektjahr sollte wie folgt auf die zu fördernden Pflanzungen verteilt werden:

Kategorie	**Betrag**		**Pflanzung**
Hecken	Fr.	100'000	(ergibt 2'000 m Hecken)
Alleen	Fr.	50'000	(ergibt 50 - 66 Alleebäume)
Feldbäume Kat. A	Fr.	50'000	(ergibt 100 Bäume)
Feldbäume Kat. B, sowie Nuss-Bäume, Kirschen, Zwetschgen	Fr.	40'000	(ergibt 400 Bäume)
Apfelbäume (Obstbauzone 2)	Fr.	60'000	(ergibt 600 Bäume)
Total pro Jahr	**Fr.**	**300'000**	

Für die Pflanzungen und die Auszahlungen ergab sich damit folgender Zeitplan:

Pflanzjahr und Zusicherung	**Projektsumme Fr.**		**Auszahlung Fr.** im Jahr
Herbst 2014 / Frühjahr 2015	Fr.	300'000	2020
Herbst 2015 / Frühjahr 2016	Fr.	300'000	2021
Herbst 2016 / Frühjahr 2017	Fr.	300'000	2022
Herbst 2017 / Frühjahr 2018	Fr.	300'000	2023
Total Projekt	**Fr.**	**1'200'000**	

Das gewählte Verfahren der Auszahlung, erst nach dem 5. Standjahr nach den Pflanzungen, bietet die Möglichkeit, die finanzielle Planung und die Einhaltung des Budgets genauer zu planen. Pro Projektjahr würden Pflanzungen für einen fixen Betrag vergeben (Fr. 300'000). Dabei könnte aufgrund der grossen Nachfrage die Vergabe nach dem Windhundverfahren durchgeführt werden. Die Pflanzgesuche würden nach der Reihenfolge der Gesuche berücksichtigt. Würde eine Pflanzmöglichkeit nicht oder weniger genutzt, konnte die dort nicht benötigte Summe innerhalb des Jahres bei anderen Pflanzmöglichkeiten eingesetzt und bei Ausschöpfung der Jahressumme die Anmeldungen auf das Folgejahr übertragen werden.

Ein zusätzlicher Vorteil ergab sich dadurch, dass zwischen dem bereits beendeten Projekt und dem Anschlussprojekt sowohl in der Pflanzung wie auch in der Auszahlung eine Lücke von einem Jahr entstand.

3 Anmeldungen im Anschlussprojekt 2015 - 2017

Das Projekt wurde jeweils im September im Thurgauer Bauer ausgeschrieben, um die Landwirte auf die Möglichkeit der Baum- und Heckenpflanzung aufmerksam zu machen. Die Anmeldungen wurden nach dem Eingang berücksichtigt. Bei Überschreitung der Fr. 300'000 Grenze, schrieb man die Projektteilnehmer auf der Anmeldeliste des Folgejahres ein.
Im ersten Pflanzjahr 2014/2015 wurde die maximal zur Verfügung stehende Summe von Fr. 300'000 nicht geknackt. Es gab lediglich 27 Anmeldungen. In den zwei folgenden Pflanzjahren 2015/2016 und 2016/2017 wurde mit 46 bzw. mit 63 Teilnehmern die Summe um die Fr. 300'000 erreicht. Im letzten Pflanzjahr 2017/2018 reichte die Summe nicht. Rund 15 Bewerbern musste ein negativer Bescheid gegeben werden, weil die Summe bereits ausgeschöpft war.
Der Grund für die deutliche Unterschreitung der Projektsumme von Fr. 1'200'000 lag an den Betriebsleitern. Diese pflanzten oft weniger Bäume, als sie angemeldet haben. Diese Information erhielt die Projektkoordinatorin nicht, so dass eine Weitervergabe an andere Pflanzer gar nicht möglich war. In einem Fall kam die Kontrolleurin auf den Platz und musste 100 angemeldete Zwetschgenbäume streichen, weil die Qualität der Bäume nicht der Weisung des Projektes entsprach. Schade, denn nicht nur Fr. 10'000 Summe konnte nicht genutzt werden, auch die Aluminium-Täfelchen mit dem Pflanzjahr und den individuellen Nummern mussten im Nachhinein in der Alu-Sammlung entsorgt werden, obwohl sie Kosten verursacht haben.

Abbildung 2:
Junger Kirschbaum in Uesslingen-Buch, sauber fixiert und wie alle Projektbäume sauber angeschrieben

4 Was wurde gepflanzt?

Apfelbäume wurden mit 2'215 Stück am meisten gepflanzt. Gemäss Weisung stehen alle diese Bäume in der Obstbauzone 2. Zum Teil legte man ganz neue Obstgärten an. An anderen Orten wurden Lücken in bestehenden Obstgärten geschlossen. Ein Betriebsleiter hatte den Wunsch, seltene Sorten zu pflanzen. Er reichte auf Verlangen seine „Wunschliste“ ein. Urs Müller überprüfte die Sorten nach Feuerbrandtoleranz und gab danach das ok, so dass die Apfelbäume im Rahmen des Projektes gepflanzt werden konnten.

364 Zwetschgenbäume pflanzten die Betriebsleiter in den vier Jahren des Projektes an. Auf einer Parzelle in Güttingen waren es 61 Zwetschgen, auf einer anderen Parzelle in der Gemeinde Hauptwil-Gottshaus 50. Die 103 Kirschbäume wurden eher als Einzelbäume gepflanzt.
Ebenso die Nussbäume - mit einer Ausnahme: Ein Betriebsleiter füllte eine im ersten Projekt begonnene Parzelle in drei Etappen mit 62 Nussbäumen auf. Dies, obwohl der Beitrag für Walnuss im ersten Projekt mit Fr. 500 wesentlich höher war als im Nachfolgeprojekt. Der Grund dieses Unterschiedes in der Entschädigung der Nussbäume lag darin, dass im ersten Projekt unerwartet viele Nussbäume gepflanzt wurden und dies nicht unbedingt die ökologischste Baumart darstellt. Dieser Punkt fand im zweiten Projekt stärkere Gewichtung.

Nebst den fruchttragenden Baumarten wurden auch Feldbäume zur Pflanzung angeboten. Mit 263 Feldbäume der Kategorie A (ökologisch hoher Wert) und 71 Feldbäume der Kategorie B (ökologischer Wert geringer, Eignung als Landschaftsbaum gross), nutzte der Betriebsleiter auch diese Kategorien. Die Pflanzung dieser Bäume erfolgte als Solitärbäume aber auch in Reihen.

Neu gegenüber dem ersten Projekt waren die Alleebäume bestehend aus Feldbäumen der Kategorie A, wobei es möglich war, einseitige oder zweiseitige Alleen zu erstellen. Diese Kategorie nutzten die Betriebsleiter erfreulicherweise sehr. Rund die Hälfte des voraussichtlichen Betrages erhalten die Alleepflanzungen. 358 einseitige Alleebäume und 259 zweiseitige Alleebäume wurden gepflanzt, zum Teil mit Ahorn bestückt. Eine zweiseitige Allee mit 44 Eichen ist in der Gemeinde Kemmental entstanden. Die Pflanzung entstand auf zwei Pflanzjahre verteilt.

Abbildung 3: Eichenallee in Kemmental

5

5 Wer hat mitgemacht?

Gesamthaft haben in den 4 Jahren 115 verschiedene Betriebe (kumuliert 181), eine Anmeldung eingereicht. Von den 181 Anmeldungen sind 176 mit angeschriebenen Bäumen dabei.

- 73 Betriebe haben einmal mitgemacht
- 27 Betriebe haben zweimal mitgemacht
- 11 Betriebe haben dreimal mitgemacht
- 4 Betriebe haben viermal mitgemacht

41 Betriebe waren neu dabei. Sie haben beim ersten Projekt noch keine Bäume oder Hecken gepflanzt.

6 Was hat das Nachfolgeprojekt gebracht?

Aus dem ersten Projekt konnten einige Lehren gezogen werden. Es ist sehr wichtig die Bedingungen für die Auszahlung der Gelder sowie das Vorgehen bei nicht erfüllten Bedingungen genau zu definieren. Bereits kleine Lücken führen zur Irritationen. Im ersten Projekt gab es zu viele Pflanzungen an nicht geeigneten Standorten, welche erst bei der Kontrolle der Bäume festgestellt worden sind. Dies gilt vor allem für Nussbäume. Die Pflanzer optimierten teilweise, um ein paar Franken dazu zu bekommen. Ebenso war unklar, was nach dem 10. Standjahr passiert. Normalerweise geht man davon aus, dass geförderte Bäume stehen bleiben. Nicht alle Pflanzer waren aber dieser Ansicht, so dass dies im 2. Projekt klarer formuliert werden musste. Ebenso rissen die Betriebsleiter teilweise alte Bäume aus und pflanzten neue hin. Dies war nicht die Absicht im Projekt. Die neuen Bäume sollten neue Standorte oder Ergänzungen bestehender Bestände sein. Die striktere Ausrichtung auf landschaftsprägende Elemente wie Alleen und Hecken hat diesen Projektteil geprägt und es ist erstaunlich, wie präsent die Pflanzungen beider Projekte in der Landschaft zu finden sind. In dieser Hinsicht waren diese beiden Projekte ein schöner Erfolg und das Ziel, die durch Feuerbrandrodungen da und dort arg dezimierten Hochstammbestände wieder zu füllen, wurde zumindest teilweise erreicht. Das nicht nur auf die Neupflanzung von Obstbäumen gesetzt wurde, war richtig. Einerseits wurde so nicht in den gesättigten Mostobstmarkt eingegriffen, was in der Produktion immer kritisiert wird, andererseits konnten auch Betriebsleiter mitmachen, welche keine Obstbäume pflanzen wollten. Oft stellten wir fest, dass Betriebe das Angebot nutzten, welche ohne dieses nie auf die Idee gekommen wären, irgendwo Feldbäume oder gar eine Allee zu pflanzen. Nebst dem für die Landschaft wertvollen Pflanzungen, stellten wir oft auch eine Vernetzungsfunktion zwischen offenem Feld und anderen Feldelementen oder Wald fest. Ein Doppelnutzen, der für Tier-, Vogel- und Insektenwelt nicht zu vernachlässigen ist. Aus unserer Sicht sehr positiv zu bewerten ist auch der Umstand, dass in der Begleitgruppe des Projektes eine sehr konstruktive Zusammenarbeit von Ämtern (Landwirtschaftsamt, Amt für Umwelt) und Ideellen Organisationen (Pro Natura, Birdlife, WWF) Produzentenorganisationen Thurgauer Obstverband und TG Bauernverband) sowie Marktplayern wie Tobi Seeobst AG und Mosterei Möhl stattfand. Ebenso haben sich Fachleute mit verschiedenem Hintergrund eingebracht.

7 Und wie sieht es mit dem Feuerbrand aus?

Die Entwicklung des Feuerbrandes ist auf www.arenenberg.ch aus den jeweiligen Jahresberichten des Pflanzenschutzdienstes zum Feuerbrand ersichtlich. Zusammenfassend haben sich die sehr starken Feuerbrandjahre 2000 und 2007, 2008 (eher an Zierpflanzen und starken Nachbehandlungen) bisher nicht wiederholt. Seit 2013 waren die Infektionsbedingungen zwar vorhanden, es zeigt sich aber ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Infektionstage und dem effektiven Feuerbrandbefall. Sowohl 2000 wie 2007 und 2008 gab es viele Infektionstage, in den anderen Jahren waren es meistens nur 3 bis 4 Tage.

Feuerbrand ist nach wie vor eine gefährliche Bakterienkrankheit. In all diesen Jahren haben sich nebst zwei Pflanzenstärkungsmitteln drei alternative Wirkstoffe herauskristallisiert, welche zwar nie den Wirkungsgrad von Streptomycin erreichen, aber bei eng eingesetzten Bekämpfungsintervallen durchaus eine gute Bekämpfungsmöglichkeit darstellen, dies allerdings bei hohem Aufwand und wesentlich höheren Kosten für den Produzenten. Ob und wie stark die intensive Bekämpfung in den Obstanlagen, den Hausgärten und bei den Hochstämmen zur Reduktion der Infektionen beitrug, ist schwer zu sagen. Heute ist klar, dass Feuerbrand überall vorhanden ist und die Hausgärten nicht mehr die Hauptverbreitungsquellen sind. Vielmehr stellen Mostbirnbäume und Weissdorn in Hecken (nicht am Waldrand) heute die grössten Überträgerquellen dar. Es war richtig, dass man im Heckensortiment den Weissdorn wegliess und in der Obstbauzone 1 und 2 keine Birnbäume gefördert hat. Im Mostobstanbau wurde auch, durch den Kanton Thurgau geförderten Projekte Herakles und Herakles Plus, ein Apfelsortiment aus alten und neueren Sorten selektioniert, welche nicht nur in Bezug auf Feuerbrand, sondern auch bei anderen Krankheiten als robust gelten. Erfreulicherweise kommen diese Ergebnisse gerade richtig, denn es werden momentan wieder vermehrt Hochstämme, aber auch Mostobstanlagen gepflanzt. Leider ist es noch nicht gelungen, diese Strategie auch beim Tafelobst den Obstkäufern (Grossverteiler) schmackhaft zu machen.

8 Dank

Wir bedanken uns bei allen Projektbeteiligten für die über die Jahre sehr angenehme Zusammenarbeit. Eine riesige Arbeit hat dabei Bruno Hugentobler übernommen, welcher die Pflanzungen überwacht und Buch geführt hat. Ebenso Rosmarie Keller, die ganze Koordination der Pflanzungen und die „Buchhaltung“ übernommen und dann auch noch alle Bäume gleich selber mit den Täfelchen versehen hat. Eine nicht zu unterschätzende Aufgabe, die angemeldeten Pflanzungen waren nicht immer komplett und die Bäume nicht immer dort, wo sie angemeldet wurden. Ein grosses Dankeschön geht auch an den Fonds Landschaft Schweiz, welche das Projekt mit grossen Beiträgen unterstützt hat.

Urs Müller / Rosmarie Keller

9 Anhang

Projektleitung
BBZ Arenenberg
Urs Müller
Leiter Obst Beeren Gemüse
058 345 85 15
urs.mueller@tg.ch

Projektkoordination
BBZ Arenenberg
Rosmarie Keller
058 345 85 10

rosmarie.keller@tg.ch

Finanzielles
Landwirtschaftsamt
Brigitte Rhyn
Assistentin Amtschef
058 345 57 13
brigitte.rhyn@tg.ch

9.1 Projektbegleitung

Das Projekt ‚Zukunft Obstbau II' haben folgende Personen ausgearbeitet:

- Markus Harder, Leiter Landwirtschaftsamt
- Edwin Huber, Neukirch-Egnach, Thurgauer Obstverband
- Iwan Hungerbühler, Neukirch-Egnach, Hochstammproduzent
- Toni Kappeler, Münchwilen, Pro Natura Thurgau
- Beat Lehner, Felben-Wellhausen, Vertreter Niederstammproduzenten
- Nina Moser, Amt für Raumplanung
- Ernst Möhl, Mosterei Möhl
- Mathis Müller, Pfyn, Thurgauer Vogelschutz
- Urs Müller, BBZ Arenenberg, Obstbauberater
- Benno Neff, Geschäftsleiter Tobi-Seeobst AG
- Roland Peter, Weinfelden, WWF Thurgau
- Jörg Streckeisen, Berg, Verband Thurgauer Landwirtschaft VTL
- Reto Wohlfender, Roggwil, Hochstammproduzent

Anhang in Zahlen

		Pflanzungen nach der 1. Kontrolle	Anzahl Pflanzungen nach 2. Kontrolle für Beitrags-zahlung nach 5. Stj.	Beitrag pro Einheit in Fr. nach dem 5. Stj.	**Budgetiert nach der 1. Kontrolle 2015-2018**	**Total Beitrag in Fr. Auszahlung nach 2. Kontrolle im 5. Stj. 2020-2023**	**Budget gemäss Bewilligung des RR vom**	Anzahl Teil-nehmer
1. Pflanzungen								
2014/15	Apfelbäume	260		Fr. 100	26'000	-		27
	Zwetschgenbäume	40		Fr. 100	4'000	-		
	Kirschbäume	6		Fr. 100	600	-		
	Nussbäume	49		Fr. 100	4'900	-		
	Feldbäume Kat. A	71		Fr. 500	35'500	-		
	Feldbäume Kat B	8		Fr. 100	800	-		
	Alleebbäume Kat. A, einzeilig	74		Fr. 750	55'500	-		
	Alleebbäume Kat. A, zweizeili	52		Fr. 1'000	52'000	-		
	Hecken, Anzahl Laufmeter	505		Fr. 50	25'250	-		
	Total				204'550	-	**300'000**	
2015/16	Apfelbäume	663		Fr. 100	66'300	-		46
	Zwetschgenbäume	166		Fr. 100	16'600	-		
	Kirschbäume	42		Fr. 100	4'200	-		
	Nussbäume	105		Fr. 100	10'500	-		
	Feldbäume Kat. A	29		Fr. 500	14'500	-		
	Feldbäume Kat B	8		Fr. 100	800	-		
	Alleebbäume Kat. A, einzeilig	87		Fr. 750	65'250	-		
	Alleebbäume Kat. A, zweizeili	83		Fr. 1'000	83'000	-		
	Hecken, Anzahl Laufmeter	510		Fr. 50	25'500	-		
	Total				286'650	-	**300'000**	
2016/17	Apfelbäume	770		Fr. 100	77'000	-		63
	Zwetschgenbäume	132		Fr. 100	13'200	-		
	Kirschbäume	33		Fr. 100	3'300	-		
	Nussbäume	61		Fr. 100	6'100	-		
	Feldbäume Kat. A	72		Fr. 500	36'000	-		
	Feldbäume Kat B	20		Fr. 100	2'000	-		
	Alleebbäume Kat. A, einzeilig	80		Fr. 750	60'000	-		
	Alleebbäume Kat. A, zweizeili	47		Fr. 1'000	47'000	-		
	Hecken, Anzahl Laufmeter	630		Fr. 50	31'500	-		
	Total				276'100	-	**300'000**	
2017/18	Apfelbäume	522		Fr. 100	52'200	-		45
	Zwetschgenbäume	26		Fr. 100	2'600	-		
	Kirschbäume	22		Fr. 100	2'200	-		
	Nussbäume	60		Fr. 100	6'000	-		
	Feldbäume Kat. A	91		Fr. 500	45'500	-		
	Feldbäume Kat B	35		Fr. 100	3'500	-		
	Alleebbäume Kat. A, einzeilig	117		Fr. 750	87'750	-		
	Alleebbäume Kat. A, zweizeili	77		Fr. 1'000	77'000	-		
	Hecken, Anzahl Laufmeter	285		Fr. 50	14'250	-		
	Total				291'000	-	**300'000**	
2. Total Pflanzbeiträge 2020 -2023					**1'058'300**	-	**1'200'000**	

		Pflanzungen nach der 1. Kontrolle	Anzahl Pflanzungen nach 2. Kontrolle für Beitrags-zahlung nach 5. Stj.	Beitrag pro Einheit in Fr. nach dem 5. Stj.	**Budgetiert nach der 1. Kontrolle 2015-2018**	**Total Beitrag in Fr. Auszahlung nach 2. Kontrolle im 5. Stj. 2020-2023**	**Budget gemäss Bewilligung des RR vom**	Anzahl Teil-nehmer
3. Total, alle 4 Jahre								
2014/18	Apfelbäume	2215		Fr. 100	221'500	-		181
	Zwetschgenbäume	364		Fr. 100	36'400	-		
	Kirschbäume	103		Fr. 100	10'300	-		
	Nussbäume	275		Fr. 100	27'500	-		
	Feldbäume Kat. A	263		Fr. 500	131'500	-		
	Feldbäume Kat B	71		Fr. 100	7'100	-		
	Alleebbäume Kat. A, einzeilig	358		Fr. 750	268'500	-		
	Alleebbäume Kat. A, zweizeili	259		Fr. 1'000	259'000	-		
	Hecken, Anzahl Laufmeter	1930		Fr. 50	96'500	-		
	Total				**1'058'300**	-	**1'200'000**	

9.2 Vergleich: Zahlen zum ersten Projekt ‚Zukunft Obstbau'

Pflanzjahr	**Auszahlung**	**Total Pflanz-beitrag in Fr.**	**Total Zusatzbei-trag in Fr.**	**Total Beitrag in Fr.**
2009/10	**2015**	152'175	675'000	**827'175**
2010/11	**2016**	136'455	561'820	**698'275**
2011/12	**2017**	186'530	725'400	**911'930**
2012/13	**2018**	226'585	1'000'740	**1'227'325**
Total Pflanz- und Zusatzbeitrag		701'745	2'962'960	**3'664'705**

Total Projektkosten

Total Pflanz- und Zusatzbeitrag	3'664'705
Total Abgangsentschädigung	7'750
Kosten Material: Tafeln, Schrauben und Kieferpfosten für Hecken	12'023
Kosten Kontrolle	26'378
Total Kosten Projekt 'Zukunft Obstbau'	**3'710'856**
Budget Projekt 'Zukunft Obstbau'	3'800'000
Beiträge Fonds Landschaft Schweiz Bern	300'000
Differenz (die nicht verwendeten Beiträge fliessen ins Anschlusspro-jekt "Zukunft Obstbau 2")	389'144
Total der gepflanzten Bäume die einen Zusatzbeitrag erhalten haben	**9'266**
Total der Hecken in Meter	**4'909**

Am Projekt ‚Zukunft Obstbau I' haben Total 292 verschiedene Betriebe mitgemacht (kumuliert 442 Betriebe).

192 Betriebe haben 1 Mal mitgemacht
61 Betriebe haben 2 Mal mitgemacht
28 Betriebe haben 3 Mal mitgemacht
11 Betriebe haben 4 Mal mitgemacht

Von den 9'813 gepflanzten Bäumen erhielten 9'266 Bäume den Zusatzbeitrag. 4'909 Meter Hecken wurden in diesem Projekt gesetzt.

Von den 9'266 Bäumen mit Zusatzbeitrag sind:

2'604 Apfelbäume (nur Zone 2)
434 Steinobstbäume
5'991 Feldbäume Kat. A (mit Nussbäumen)
190 Feldbäume Kat. B
47 Feldbäume Kat. C

10 Bildergalerie

Abbildung 4: Nussbäume in Eschenz

Abbildung 5: Einseitige Allee in Braunau

Abbildung 6: Apfel- Kirsch- und Zwetschgenbäume in Uesslingen-Buch

Abbildung 7: Hecke mit Wasserloch als Verlängerung zu einer bestehenden Hecke in Uesslingen-Buch

Abbildung 8: Zwetschgenbaumreihe in St.Pelagiberg

Abbildung 9: Eichenallee in Kemmental

Abbildung 10: Hecke am Ottenberg

Abbildung 11: Feldbaum auf Pferdekoppel in Pfyn